

**DEMBOWSKI, GERD**

**VERBINDUNGSLINIEN VON MÄNNLICHKEIT, NATIONALISMUS UND RASSISMUS IM FUSSBALLKONTEXT**

Gerd Dembowski, fefczak@web.de

**AD-HOC-GRUPPE 40: FUSSBALL, MÄNNLICHKEIT, RASSISMUS**

Nach jahrzehntelangem Ringen von Grassroot-Bewegungen und anderen gesellschaftlichen Kräften um die Anerkennung des Kampfes gegen Rassismus im deutschen Fußball, positionieren sich der Deutsche Fußball-Bund und die Deutsche Fußball-Liga seit der WM 2006 erstmals kontinuierlich zum Thema und bereiten Schritte vor, um eine Sensibilisierung und permanente Maßnahmen voran zu bringen.

Soll Rassismus nachhaltig bekämpft werden, müssen jedoch Verknüpfungen und Wechselwirkungen mit Nationalismus und tradierter Männlichkeit analysiert werden. Wilhelm Heitmeyer weist in seiner Langzeitstudie „Deutsche Zustände“ immer wieder entsprechende Syndrome gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit nach. Nach der WM 2006 stellt er z.B. heraus, wie nationalistische Einstellungsmuster ansteigen und mit Ausgrenzung korrelieren. Trotz einer kontinuierlichen Modernisierung findet sich im Fußball eine „Bastion der Männlichkeit“ (Gunter Gebauer) bzw. ein „Männerreservat“ (Victoria Schwenzer, Almut Sülzle), vor allem im Stadion. Das bezieht sich vor allem auf klassisch männlich geprägte Verhaltensweisen in Fußball-Zuschauerkulturen, ihre immanenten Identitäts- und Hierarchiestrukturen. Dieser Aspekt ist neben anderen ein wichtiger, um im Fußballstadion und seinem Umfeld eine Atmosphäre aufrecht zu erhalten, die in manchen Fällen nicht nur Wechselwirkungen mit Nationalismus und Rassismus befördern, sondern oftmals auch einen kleinsten gemeinsamen Nenner als Grundlage für entsprechende Devianzen schaffen kann.